

... von Hans Roth (Text und Fotos)

**W**ährend der Sommerferien unternahmen wir einen Tagesausflug nach Juf im Kanton Graubünden. Juf ist eine Fraktion der Talsgemeinde Avers und liegt auf 2126 Metern über Meer und somit oberhalb der Baumgrenze. Sie gilt als der höchstgelegene ganzjährig bewohnte Ort der Schweiz und sogar als einer der höchstgelegenen Europas. Weitab von der «richtigen» Eisenbahn und eingebettet zwischen den Pässen Septimer, Splügen, Julier und San Bernardino, lädt Juf im Sommer zum Wandern ein. Auf Juf lässt sich gut ausspannen, denn dort leben lediglich etwa 30 Einwohner in einigen Wohnhäusern. Daneben gibt es einen Gasthof, mehrere Ferienwohnungen, ein Touristenlager und eine

Poststelle, also die beste Voraussetzung für eine gute Erholung.

Schon bei der Hinfahrt nach Juf fiel mir in Cresta – Cresta liegt kurz vor Juf – bei einem Wohnhaus eine eigenartige Landschaft mit unzähligen Brücken auf. Ich entschloss mich, zuerst mit der Familie die Wanderung zu unternehmen und im Anschluss bei der Heimkehr diese Anlage kurz in Augenschein zu nehmen. Ich rechnete jedoch nicht mit Bruno Pedrini.

### Auch ohne Ankündigung willkommen

Kaum war ich aus dem Auto ausgestiegen, blickte Bruno Pedrini aus dem Fenster und signalisierte mir, dass er runterkomme. Beommen von den rund zehn Brücken und

der offenen Willkommenskultur wurde ich sofort in den Zugsbetrieb eingeweiht. Ohne zu zögern, zeigte er mir, wie seine Züge in Betrieb aussehen. Eine Allegra-Komposition machte sich sogleich auf die Strecke und gewann nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof rasch an Höhe. Der zweigleisige Bahnhof liegt vor dem Haus und vervollständigt den Rundkurs um das gesamte Wohnhaus. Das Wohnhaus selber befindet sich in absoluter Hanglage, was einen Rundkurs um das ganze Haus erschwert. Das ist aber für Bruno Pedrini kein Hindernis. Mit viel Fleiss hat er sich eine Brückenlandschaft geschaffen, sodass die Züge den massiven Höhenunterschied ohne Probleme bewältigen können. Als Betrachter

